

Ev.-luth. St. Philippus-Gemeinde
Reformationsfest, 31.10.2020
Häusliche Andacht
gestaltet nach dem Gottesdienst in der Kirche

Wenn Sie wollen: Kerze anzünden

Musik (oder Stille)

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Das biblische Geleitwort für das heutige Reformationsfest steht in 1. Kor 3,11: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Lied 272

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. /:Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!:/

Text: Gitta Leuschner nach Psalm 9,2.3; Melodie: Claude Fraysse 1976

Psalm 46 / 725

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.
Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sänken,
wenngleich das Meer wütete und wallte
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.
Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie festbleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen.
Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.
Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.
Kommt her und schauet die Werke des Herrn,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,
der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht,
Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.
Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden.
Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.
Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, unser Gott, durch Dein Wort schaffst Du die Welt und alles Leben. Durch Dein Wort sprichst Du uns zu, dass Du uns Gott bist. Du siehst, wie es uns geht und was uns umtreibt, unsere Sorgen und Ängste, unsere Freude und unser Glück. Kyrie eleison - Herr, erbarm Dich unser.
Stärke unser Vertrauen in Dich. Lass uns bei Dir Hilfe finden und Schutz. Wir sind froh und dankbar, dass wir hier sein und Gottesdienst feiern können. Dir sei Lob und Ehre!

Lesung 5. Mose 6, 4-9

(4) Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. (5) Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. (6) Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen (7) und sollst sie deinen Kindern einschärfen und

davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.

(8) Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, (9) und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.

Glaubensbekenntnis

Mit den Worten des Glaubensbekenntnisses bekennen wir zusammen mit den Christen aller Zeiten und Länder, was Grund und Mitte unseres Glaubens ist.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied 362

1. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott, das Feld muss er behalten.

Text und Melodie: Martin Luther 1529

Predigttext Matth. 10, 26-33

(26b) Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird.

(27) Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern. (28) Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

(29) Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. (30) Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. (31) Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

(32) Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. (33) Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

Predigt

Jener Tag, liebe Gemeinde, begann gut: Es war kein Mensch auf der Straße unterwegs, dafür umso mehr Spatzen, die sich großzügig den Gehweg teilten. Sie zwitscherten, was das Zeug hielt, rissen die Schnäbel auf und sangen, dass man sich unweigerlich fragte, wann die Luft holen. Und dabei immer diese tänzelnden Bewegungen, als wollten sie ihr Geträller ganz bewusst in alle Winde verbreiten. Bis die Katze um die Ecke kam. Dann war es plötzlich mucksmäuschenstill und es war kurz, als bliebe die Zeit stehen. Wie verabredet flogen die Spatzen auf einen Baum - die sind ja nicht doof! - und dort zwitscherten sie auf einem kleinen Zweig weiter, wo sie ganz genau wussten: bevor die Katze bis hier hoch kommt, rutscht sie ab.

Was geht da in einem Spatzenhirn vor sich? Was haben diese Vögel im Herzen, dass ihnen der Schnabel übergeht und sie sich so freuen und andere mit dieser Freude regelrecht anstecken?? Außer die Katze natürlich: die weiß ganz genau: wir sind noch nicht im Himmel - mag ja sein: *dort* werde ich dann mit den Spatzen pfeifen.

Haben Sie heute auch schon gezwitschert? Von dem, was Sie bis ins Herz hinein bewegt? Ein frohes Lied gepfeifen oder gesungen - zu Hause, ohne Maske? Oder hier im Gottesdienst frohen Herzens mitgesummt? Sich über etwas Schönes herzhaft gefreut?

Wenn eine Laudatio das Musterexemplar einer Lobes- und Freudenrede ist, dann - denke ich - werden Sie, Herr Höflich, nachher noch kräftig „zwitschern“ (in „!“), wenn Sie als Superintendent unserem Herrn Dr. Dallmeier das Silberne Facettenkreuz der Landeskirche Hannovers verleihen. Herr Dr. Stupperich wird für den Kirchenvorstand und die ganze Gemeinde mit „zwitschern“ und Frau Pastorin Dallmeier. Und, Herr Dr. Dallmeier, ich hoffe, Ihr Herz wird heute so voll unserer Dankbarkeit und Anerkennung, dass Sie auch noch Ihr Lied „zwitschern“ können.

„Fürchtet euch nicht!“, sagt Jesus im heutigen Predigttext, „Ihr seid doch kostbarer als viele Sperlinge!“ Dazu kommt: Damals waren Sperlinge sehr billig zu kaufen, aber galten als kulinarische Delikatesse. Auch wenn einem der nächste Satz Angst machen könnte oder man mit ihm Angst erzeugen könnte, steht da dieses unermesslich große Zutrauen Jesu, mit dem er damals und allen bis heute und weiterhin Mut macht: „Wer nun mich bekennt vor den Menschen, der und die soll getrost davon ausgehen, dass ich auch zu ihm und zu ihr stehe.“

Was hat das mit denen damals gemacht, die Jesus zuhörten und dabei die Spatzen vor ihrem geistigen Auge hatten (samt Katze um die Ecke)? Die Jünger merkten ja deutlich, dass Jesu Verkündigung von Gottes gnädigem Willen und seiner grenzenlosen Liebe zu all seinen Geschöpfen nicht nur auf Gegenliebe stieß. Später erlebten sie dann, wie Jesus gekreuzigt wurde, und hörten dann nicht nur Jesu „Fürchtet euch nicht, ihr seid doch kostbarer als viele Sperlinge“, sondern auch das „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ des Auferstandenen.

Und dann haben sie sich darauf eingelassen, andere tun das bis heute, auf Jesu „Geht hin in alle Welt und gewinnt sie für meine Sache“ - so überzeugt und begeistert, wie sie waren und bis heute sind, so überzeugend und glaubwürdig, wie das ging und heute geht; nicht besserwisserisch und natürlich nicht fehlerfrei und manchmal auch mit einem ordentlichen Kloß im Hals, aber so ehrlich, anständig und verantwortungsvoll, wie sie konnten und bis heutzutage können. In Wort und Tat, mit Herzen, Mund und Händen weitergeben, was einen bewegt, was einen leben und glauben lässt, was einem heilig ist, von Gott, für sich und für die anderen - und was einem hilft, notfalls der Katze - Sie wissen Bescheid! - ins Auge zu sehen: das meint das „Zwitschern“!

Im Geiste der Botschaft von der Kostbarkeit - klar: nicht nur der Spatzen!! - ging dann Martin Luther vor stark 500 Jahren diese biblische Botschaft neu auf: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ... alleine durch den Glauben!“ (Röm. 3,28). Wir sind Gott schon recht, kostbar, müssen das nicht erst von uns aus bewerkstelligen.

Dieser Gedanke hat dann die Bewegung ausgelöst, die wir Reformation nennen, die u.a. die protestantischen Konfessionen hervorgebracht hat und als deren Anfang der heutige 31. Oktober im Jahr 1517 mit dem Thesenanschlag Luthers gilt.

Seither ist protestantische Kirche unterwegs zusammen mit den anderen christlichen Konfessionen auf der Spur jenes „Fürchtet euch nicht!“ Jesu und seinem Zuspruch unserer „Kostbarkeit“.

Dies weiterzugeben, nicht nur im Dunklen oder von den Dächern - Corona lehrt uns ja derzeit auch, völlig neue Orte und Methoden dafür zu finden und auszuprobieren - dieser Botschaft Hand und Fuß zu geben und ein Gesicht, immer wieder herauszufinden, wie wir unter den gegebenen Umständen Kirche Jesu in dieser Welt sind, das ist uns zugetraut, dazu sind wir im doppelten Sinn „geschickt“: auf den Weg gesandt und talentiert, mit Knowhow und mit Herzblut.

Alle wissen: das ist nicht immer einfach und oft genug ganz schön anspruchsvoll, braucht manchmal eine ordentliche Portion Courage und Durchhaltevermögen, auch ohne Corona. Da stößt man manchmal spontan auf Gehör - und ein ander Mal steht man als Bremser da und sitzt zwischen allen Stühlen.

Aber es will raus - muss raus, was Gott in diese Welt bringt: unter allem Streit und Hass in der Welt gibt es Liebe; in aller menschlichen Kälte gibt es Wärme; neben aller Sturheit gibt es Offenheit; neben aller Unbarmherzigkeit gibt es Barmherzigkeit; in aller Ausweglosigkeit gibt es Hoffnung; in aller Schuld gibt es Vergebung; selbst im Tod gibt es Leben. Im Abstand gibt es Nähe und hinter jeder Maske ein ganz persönliches und individuelles Gesicht, dem Jesus zusagt: Fürchte dich nicht! Ihr seid doch (noch) kostbarer als viele Sperlinge!“

Also: wenn es Sie überkommt, genießen Sie sich nicht: zwitschern Sie *Ihr* Lied! Kräftig!

Lied 65 1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.
5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.
6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.
7. Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Text: Dietrich Bonhoeffer (1944) 1945/1951; Melodie und Satz: Otto Abel 1959

Fürbitten

Herr, unser Gott, Du weißt, was wir brauchen: Worte, auf die wir uns verlassen können; einen Trost, der eine belastende Situation verändert und uns ermutigt; einen Geist, der uns verbindet; eine Macht, die uns Kraft gibt.

Wir suchen Zeichen Deiner Nähe, wo wir uns verloren und verlassen fühlen. Wo nicht ausgemacht ist, wie das Leben weitergehen kann. Wir danken Dir für Dein Wort - und für alle Worte, die uns berühren und aufrichten. Für Menschen, die uns zuhören und begleiten, die uns weitererzählen und vormachen, wie „an Dich glauben“ klingen und aussehen könnte.

Wir bitten für Menschen, die alleine sind, manchmal sogar auch einsam, die wenig Hilfreiches hören. Gib ihnen den Mut, sich zu melden, wenn wir sie nicht im Auge haben. Lass uns Wege zu ihnen finden und Worte, die weiterhelfen - oder wenn angebracht: einfühlsames und mitfühlendes Schweigen.

Wir danken Dir für alle Formen von Gemeinschaft, die uns zusammenführen (mit gehörigem Abstand!) und ein Stück Heimat bieten - auch wenn Treffen in dieser Zeit womöglich nur über Video-Konferenzen, Telefon oder über den Gartenzaun möglich sind - immerhin - besser als gar nichts!!!

Wir danken Dir für alles Miteinander, das uns befähigt und bestärkt, Deine Kirche zu sein in unserer Zeit und unter den gegebenen Voraussetzungen. Lass uns in dem, was wir tun und lassen - müssen -, geborgen sein in Dir und Kirche immer wieder erneuern in der Kraft Deines Heiligen Geistes.

Wir leben mit und von den Schönheiten und der Vollkommenheit Deiner Schöpfung - und leiden an ihren Rätseln und Fragwürdigkeiten. Lass uns achtsam und verantwortlich umgehen mit den Gütern der Erde, damit genug da ist und bleibt für die anderen.

Lass uns in Dir sein und bleiben und zu Dir stehen in dem, was wir denken und glauben, reden und fühlen, tun und lassen.

Vater unser ...

Lied Lied 421 Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

Text und Melodie: Martin Luther 1529 nach der Antiphon »Da pacem, Domine« 9. Jh. (Mel. nach Nr. 4), Ökum. Fassung 1973

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Lied zum Ausklang

1. Gott, in deinen Händen wünsch ich mir mein Haus. Dort bin ich geschützt und du bist da. Du bist meine Sehnsucht. Du schenkst mir dein Wort. Heile meine Seele, sei mir nah. Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an. Du bist es, der diese Welt ersann. Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an. Dir sing ich mein Lied, solange ich kann.

2 Gott, in deinen Händen ist das Leben nah. Da bricht kein Gericht mein Lebenslicht. Viele tausend Schulden zeichnen dich bis heut. Du wiegst sie mit deiner Liebe auf. Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an. Du bist es, der allen Grund ersann. Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an. Dir sing ich mein Lied, solange ich kann.

3 Gott, in deinen Händen ist Vergebung da. Du baust eine Brücke, die mich trägt. Sie verbindet Ufer – nichts trennt mich von dir. Bleib bei mir – begleite meinen Weg. Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an. Du bist es, der meinen Sinn ersann. Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an. Dir sing ich mein Lied, solange ich kann.

Text: © Anna-Mari Kaskinen, Musik: © Pekka Simjoko; Textübertragung: Fritz Baltruweit (© tvd-Verlag Düsseldorf)

Im heutigen Gottesdienst in der Kirche verleiht Herr Superintendent Höflich an Herrn Dr. Volker Dallmeier das Silberne Facettenkreuz der Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers. Herzliche Gratulation.

Kerze löschen!

Ausarbeitung: P. Gottfried A. Bühner

Nachweis Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Ihnen und Euch allen ein gesegnetes Reformationsfest!